
**Regulierung des Internet
in autoritären Staaten.
Ansätze und Ursachen der Varianz**

Abstract der Forschungsarbeit

J a n S c h w a t e
R a t h e n a u s t r . 4 6
D - 9 9 0 8 5 E r f u r t

Telefon: 0361.3809693
E-Mail: mail@calljan.de

Eingereicht für das:

D ü s s e l d o r f e r F o r u m f ü r
p o l i t i s c h e K o m m u n i k a t i o n
v o m 8 . - 1 0 . A p r i l 2 0 0 5

Abstract

"Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann vor allem das Recht, anderen Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen."

George Orwell (1903 - 1950)

Das rasante Wachstum des Internet in den vergangenen Jahren führte zu umfangreichen Spekulationen über die Auswirkungen dieses neuen Mediums auf unsere ökonomischen, sozialen und politischen Lebensbedingungen. Es ist ein Motor des wirtschaftlichen Wettbewerbs und bietet der Meinungsfreiheit eine weltweite Plattform. Zahlreiche liberal geprägte Politiker und Experten erhoffen sich vom Internet verbesserte Möglichkeiten zur globalen Entwicklung des demokratischen Gemeinwesens, eine Verringerung der vorhandenen sozialen Ungleichgewichte sowie eine intensivere Einbindung und Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungsprozessen.ⁱ

Doch wird das Web tatsächlich weltweit demokratiefördernd wirksamⁱⁱ, oder können mit seiner Hilfe nicht auch vorhandene Machtstrukturen unterstützt und ausgebaut werden? Die Beantwortung dieser Frage wird durch die Charakteristik des Internet als weltumspannendes und in seiner Gesamtheit kaum zu kontrollierendes Medium erschwert. Es liegt nicht zuletzt an Maß und Art der politischen Gestaltung, welche Impulse von diesem neuen Medium in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht ausgehen.

Wie autoritär geprägte Staaten auf das Internet Einfluss nehmen zum Erhalt und Ausbau vorhandener Machtstrukturen, soll Gegenstand dieser Arbeit sein. Die Ansätze in der Regulierung variieren dabei sehr stark. Im Rahmen meiner Untersuchung sollen Antworten auf folgende Fragestellungen gefunden werden:

- *Welche unterschiedlichen Herangehensweisen autoritär geprägter Staaten sind im Umgang mit dem Internet zu beobachten?*
- *Welche politisch-kulturellen, ökonomischen oder infrastrukturellen Ursachen führen zu dieser Varianz in den Regulierungsansätzen autoritär geprägter Staaten?*

So hat sich in Bezug auf das Internet gezeigt, dass in der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen öffentlicher Kommunikation neben medienpolitisch motivierten Maßnahmen auch ökonomische Einflussfaktoren zum Tragen kommen. Der Wirtschaftssektor der Informations- und Kommunikationstechnik gewinnt zunehmende Bedeutung im internationalen Wettbewerb. Insofern ist die Medienpolitik in Bezug auf globale Strukturen wie das Internet nicht losgelöst von der allgemein verfolgten Wirtschaftspolitik zu betrachten.

Den bürokratisch-rechtlichen und wirtschaftlich-fiskalischen Instrumenten bieten sich auf drei verschiedenen Ebenen Möglichkeiten zur Regulierung.

Abstract: Regulierung des Internet in autoritären Staaten; Stand: 17.02.2005

Die bürokratisch-rechtliche Regulierung der Teilnahme an der Kommunikation über das Internet kann bei den Providern und den Rezipienten ansetzen. Dabei lassen sich als Maßnahmen einer regulativen Strategie beispielsweise Genehmigungsverfahren, Registrierungspflichten für Nutzer und Lizenzierungsmodelle für Telekommunikations-Anbieter nennen. Die distributive Strategie kann mit der Förderung öffentlicher Zugänge und entsprechender Ausbildungsangebote sowie der Beteiligung an internationalen Gremien weitergehende Impulse verleihen.

Kern einer inhaltlichen Regulierung bilden Regelungen der persönlichen Freiheiten, des Jugendschutzes und der nationalen Sicherheit. Regulierung durch Gesetze ist innerhalb der Landesgrenzen unmittelbar durchsetzbar und fördert durch die Androhung von Sanktionen auch die Selbstregulierung der Kommunikatoren im Internet. Maßnahmen juristischer Art werden dabei oft noch zögerlich eingesetzt, vielfach ist der Aufschrei der internationalen Öffentlichkeit weitaus stärker als der unmittelbare Effekt in der zahlenmäßig noch stark begrenzten Nutzergemeinde des jeweiligen Landes.

Die Förderung öffentlicher Internetprojekte, wie z.B. von Projekten zum „Electronic Government“, als distributive Maßnahme trägt zu einer intensiveren Auseinandersetzung der Gesellschaft mit dem Internet bei. Eng damit verknüpft ist die Förderung von Kompetenzen zur Nutzung, Einordnung und Bewertung neuer Medieninhalte bei Anbietern und Nutzern, was oft mit angestrebten ökonomischen Effekten verbunden wird.

Die inhaltliche Selbstregulierung innerhalb eines Mediums wie dem Internet hat den Vorteil der größeren Flexibilität im Vergleich zu aufwändigen Kontrollsystemen einer übergeordneten, staatlichen Instanz. Der Einsatz von Filtersystemen stellt dennoch ein häufig eingesetztes Mittel zur Regulierung der Inhalte dar. Eine vollständige technische Kontrolle des globalen Internet durch einen einzelnen Staat ist zwar nicht zu erreichen, doch innerhalb von Landesgrenzen lassen sich Internet-Aktivitäten durchaus begrenzen.

Für die Verfahren bei öffentlicher Kommunikation sind neben dem Datenschutz und der Wahrung von Urheberrechten Fragen der Standardisierung wichtiger Bestandteil der Regulierung. Diese können einerseits einen diskriminierungsfreien Anbieterzugang ermöglichen, andererseits auch eine Schnittstelle für Filter- und Kontrollmethoden definieren. So sind Filtermaßnahmen sowohl unter Nutzung einer zentral verfügbaren, staatlich kontrollierten Internet-Infrastruktur durchführbar als auch beispielsweise über den regelmäßigen Austausch von Listen freigegebener bzw. gesperrter Inhalte unter den Zugangs Providern.ⁱⁱⁱ

Es läßt sich beobachten, dass auf die medienpolitischen Herausforderungen durch das Internet mit unterschiedlichen Methoden reagiert wird. Zum einen sind Beschränkungen bei der Internetnutzung ein restriktives Mittel zur Kontrolle, sei es durch gesetzliche Einschränkungen, Filtermaßnahmen oder grundsätzliche, wirtschaftlich und gesellschaftlich bedingte Grenzen. Zum anderen liegt in der proaktiven Förderung auch eine Möglichkeit, die bestehenden Machtstrukturen auf das Web zu übertragen und sogar zu festigen. Mit entsprechendem Aufwand erscheint es durchaus möglich, die Grenzen autoritärer Staaten auch in einem Medium wie dem Internet einzuzeichnen und die zunehmende ökonomische Nutzung des Netzes von einer weitergehenden Demokratisierung zu trennen.

Literaturangaben: Regulierung des Internet in autoritären Staaten; Stand: 17.02.2005

- i Für eine Übersicht der aktuellen Diskussion vgl. Norris (2000), Seite 121f.

Norris, Pippa (2000):

“A Virtuos Circle: Political Communications in Postindustrial Societies”.
Cambridge

- ii Vgl. Human Rights Watch (1999): „...But it is arguably in less-developed and in more repressive countries that the Internet can have the greatest impact. Wherever it is accessible, the Internet has provided dramatic new possibilities for people to obtain and exchange information locally and internationally. It has been hailed by many as a force for eroding authoritarian political control and aiding participatory democracy.“

Human Rights Watch (1999): “The Internet in the Mideast and North Africa”.
<<http://www.hrw.org/advocacy/internet/mena/intro.htm> >
08.07.1999

- iii Informationen zu kommerziellen Filterprogrammen und Probleme der Anwendung sind zum Beispiel zu finden unter National Coalition against Censorship (2001): Internet Filters – A public policy report

National Coalition against Censorship (2001): „Internet Filters – A public policy report“
<<http://www.ncac.org/issues/internetfilters.html>>
28.10.2002